



Bund der Freien
Waldorfschulen

Die Wissenschaftlichkeit der Lehrer:innenbildung an Waldorfschulen

Blickpunkt
2



Die Wissenschaftlichkeit der Lehrer:innenbildung an Waldorfschulen

- 1** Waldorfpädagogik und Erziehungswissenschaft | 3
- 2** Waldorfpädagogik und Anthroposophie | 8
- 3** Bildungsverständnis der Waldorfpädagogik | 10
- 4** Qualifikationsvoraussetzungen für Waldorflehrer:innen | 12
- 5** Institutionen der waldorfpädagogisch ausgerichteten Lehrer:innenbildung | 14
- 6** Forschung und Lehre | 16
- 7** Probleme und Herausforderungen | 18



1

Waldorfpädagogik und Erziehungswissenschaft



Waldorfschulen zählen zu den bekanntesten und weitestverbreiteten Einrichtungen aus dem Umfeld der Reformpädagogik. Trotz der insgesamt erfolgreichen und positiven Entwicklung der Waldorfschulen muss mit Bezug auf die Erziehungswissenschaft festgestellt werden, dass das Bildungskonzept der Waldorfpädagogik bisher entweder nur wenig zur Kenntnis genommen worden ist oder aber in seinen theoretischen Grundlagen scharf verurteilt wird.

Eine bis in die Gegenwart maßgebliche, ausführliche und grundlegende Kommentierung seitens der Erziehungswissenschaft hat die Waldorfpädagogik erst in den 1980er-Jahren erfahren, nachdem seit den 1970er-Jahren eine Neugründungswelle von Waldorfschulen ihren Anfang genommen hatte. Klaus Prange hat damals mit seinem 1985 erschienenen Buch unter dem schlagkräftigen Titel „Erziehung zur Anthroposophie“¹ aus erziehungswissenschaftlicher Sicht das Grundproblem einer weltanschaulich befangenen, dogmatischen und auf Indoktrination ausgerichteten Pädagogik benannt. Heiner Ullrich, der mit seiner Dissertation „Waldorfpädagogik und okkulte Weltanschauung“² eine detaillierte Auswertung der der Waldorfpädagogik zugrunde liegenden Anthroposophie vornimmt, kommt zu dem Schluss, dass es sich bei der Anthroposophie um eine vormoderne, sprich voraufklärerische, mystische Weltanschauung handele, die den Maßstab gegenwärtigen wissenschaftlichen Denkens unterschreite.

Die von beiden Autoren skizzierte Position ist bis heute in der Erziehungswissenschaft maßgeblich. Die erziehungswissenschaftliche Ideologiekritik an der

- 1 Klaus Prange (2000): Erziehung zur Anthroposophie. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- 2 Heiner Ullrich (1987): Waldorfpädagogik und okkulte Weltanschauung: Eine bildungsphilosophische und geistesgeschichtliche Auseinandersetzung mit der Anthroposophie Rudolf Steiners. Weinheim, München: Juventa.

Waldorfpädagogik bestimmt auch gegenwärtig den Diskurs. Die Anthroposophie gilt als das Problem der Waldorfpädagogik. Heiner Ullrich hat seine Kritik in einer neueren Veröffentlichung „Waldorfpädagogik. Eine kritische Einführung“³ nochmals dezidiert wiederholt. Die Waldorfpädagogik ist nach Ullrich ideologisch durchweg von der Anthroposophie bestimmt. Dabei ist festzustellen, dass die ideologische Belastung der Waldorfpädagogik ungleich schwerer wirkt als beispielsweise die in wissenschaftlicher Perspektive nicht minder inkommensurable „kosmische Erziehung“ von Maria Montessori. Während die Montessoripädagogik theoriekritisch relativ unbelastet eine Pädagogik „vom Kinde aus“ in vielen Schulen in staatlicher Trägerschaft praktizieren kann und auch in erziehungswissenschaftlichen Seminaren sachneutral und erkenntnisbezogen weitgehend unanstößig behandelt wird, so scheiterte der erziehungswissenschaftliche Zugang zur Waldorfpädagogik bislang in der Regel an den so bewerteten Theoriezumutungen der Anthroposophie. Unterm Strich ist die erziehungswissenschaftliche Haltung diejenige, dass die waldorfpädagogische Praxis im Zuge einer liberalen Bildungspolitik einen Ort in der Privatschullandschaft beanspruchen kann und auch gelegentliche Anregungen für das öffentliche Bildungsleben bereithält, ihr Erfolg allerdings zu einem nicht unerheblichen Teil der komfortablen Rahmung selektierter bürgerlicher Elternhäuser geschuldet ist, die dem gesellschaftlichen Querschnitt bei Weitem nicht entspricht. Die theoretischen Grundlagen der Waldorfpädagogik bleiben dabei vollständig indiskutabel.



Empirische Wende

Wenn auch auf der einen Seite die theoretischen Grundlagen der Waldorfpädagogik seitens der Erziehungswissenschaft weitgehend abgelehnt bzw. ignoriert werden, so ist doch auf der anderen Seite die Praxis der Waldorfschulen in den vergangenen zwanzig

³ Heiner Ullrich (2015): Waldorfpädagogik. Eine kritische Einführung. Weinheim, Basel: Beltz.



Jahren zu einem extensiv beforschten Gegenstand der empirischen Forschung geworden. Inzwischen liegen national und international mehr als hundert empirische Studien zur Waldorfpädagogik vor.⁴ Damit zählen die Waldorfschulen zu den bestbeforschten Schulen aus dem Umfeld der Reformpädagogik.

Hervorzuheben sind die empirischen Studien von Heiner Ullrich, der ungeachtet seiner Theoriekritik ein fortdauerndes Forschungsinteresse an der Waldorfpädagogik verfolgt und in Zusammenarbeit mit Werner Helsper eine umfassende Arbeit zur sogenannten „Klassenlehrerzeit“ vorgelegt hat.⁵ Hinzu kommen zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten seiner Schüler:innen. Die vorwiegend qualitativ orientierten Arbeiten von Heiner Ullrich und seinem Umkreis werden ergänzt durch zahlreiche quantitative Studien von Dirk Randoll⁶ und weiteren qualitativen Arbeiten von Heiner Barz⁷. Darüber hinaus existieren inzwischen auch internationale empirische Studien in Großbritannien, Schweden, den USA und der Schweiz. Überschlüssig betrachtet sprechen die meisten Studien den Waldorfschulen ein relativ gutes Zeugnis aus. Nach den Messkriterien der empirischen Bildungsforschung sind Waldorfschulen international wettbewerbsfähig, wobei die Schüler:innen einen hohen Grad der Identifikation mit ihrer Schule aufweisen. Auch bei den Waldorflehrer:innen, die überwiegend schlechter vergütet werden als Regelschullehrer:innen und auch keinen Beamtenstatus haben, liegt offenbar ein hoher Grad an Identifikation mit dem eigenen Beruf und eine große Leistungsbereitschaft bei gleichzeitig geringerer Burn-out-Gefährdung vor.⁸

4 Vgl. Jürgen Peters (2020): Empirische Forschungen zur Waldorfpädagogik. In: RoSE Journal, Vol 11, No 2 (online): <https://www.rosejournal.com/index.php/rose/article/view/585/535> (zuletzt abgerufen am 10.09.2022).

5 Heiner Ullrich/Werner Helsper u. a. (Hrsg.) (2007): Autorität und Schule. Die empirische Rekonstruktion der Klassenlehrer-Schüler-Beziehung an Waldorfschulen (= Studien zu Schul- und Bildungsforschung, Bd. 27).

6 Siehe u. a.: Dirk Randoll (Hrsg.) (2012): „Ich bin Waldorflehrer“. Einstellungen, Erfahrungen, Diskussionspunkte – Eine Befragungsstudie. Wiesbaden: Springer VS; Dirk Randoll/Ines Graudenz/Jürgen Peters (2017): Bildungserfahrungen an Freien Alternativschulen. Eine Studie über Schüleraussagen zu Lernerfahrungen und Schulqualität. Wiesbaden: Springer; Dirk Randoll/Jürgen Peters (2021): „Wir waren auf der Waldorfschule“. Ehemalige als Experten in eigener Sache. Weinheim: Beltz Juventa.

7 Siehe u. a.: Heiner Barz/Dirk Randoll (2007): Absolventen von Waldorfschulen. Eine empirische Studie zu Bildung und Lebensgestaltung. Wiesbaden: Springer VS; Heiner Barz/Sylva Liebenwein/Dirk Randoll (2012): Bildungserfahrungen an Waldorfschulen. Empirische Studie zu Schulqualität und Lernerfahrungen. Wiesbaden: Springer VS.

8 Vgl. Dirk Randoll (2012): a. a. O.

Waldorfpädagogik im akademischen Kontext

Zu dem starken Anstieg von empirischen Forschungen im Bereich der Waldorfpädagogik kommt noch eine deutliche Veränderung in der Waldorflehrer:innenausbildung hinzu. Diese hat sich seit 2007 zunehmend akademisiert. Im Zuge einer akademisch orientierten Entwicklung auf Basis des Bologna-Prozesses sind in Alfter, Stuttgart und in Mannheim BA- und MA-Studiengänge im Bereich der Waldorfpädagogik mit unterschiedlichen Profilschwerpunkten entwickelt und akkreditiert worden. Diese Entwicklung führte in der Waldorfpädagogik ebenfalls zu einer neuen Forschungs- und Wissenschaftskultur. Schon seit den 1980er-Jahren besteht auf Initiative der Stuttgarter Hochschule ein Kolloquium von Erziehungswissenschaftler:innen und Waldorfpädagog:innen, die in regelmäßigen Abständen Publikationen mit Diskussionsbeiträgen vorlegen, die die Waldorfpädagogik in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit sichtbar machen.⁹ Seit 2010 publizieren die Alanus Hochschule

und das Rudolf-Steiner-University-College in Oslo das wissenschaftliche Online-Journal „RoSE“ (Research on Steiner Education), das zweimal jährlich erscheint (rosejournal.com). Die dort veröffentlichten Beiträge werden nach strengen Kriterien in einem Blind-Peer-Review-Verfahren ausgewählt und erscheinen in der Regel zweisprachig (deutsch/ englisch). Darüber hinaus ist



die Initiative „INASTE“ (International Network of Academic Steiner Teacher Education) zu nennen (inaste.com), der akademisch orientierte Waldorflehrer:innenausbildungsstätten aus Norwegen, Schweden, Frankreich, den Niederlanden, der Schweiz, Österreich, Israel, Brasilien, den USA, Taiwan und Deutschland angehören.

All diese aufgeführten Publikationen, Initiativen, Forschungsprojekte und institutionellen Entwicklungen zeigen, dass sich die Waldorfpädagogik im 21. Jahrhundert grundlegend zu verändern beginnt. Ist sie in ihrer nun mehr als hundertjährigen Geschichte bis

⁹ Siehe u. a.: Fritz Bohnsack/Ernst-Michael Kranich (1990): Erziehungswissenschaft und Waldorfpädagogik. Der Beginn eines notwendigen Dialogs. Weinheim u. Basel: Beltz; Stefan Leber (Hrsg.) (1992 [1983]): Die Pädagogik der Waldorfschule und ihre Grundlagen. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.





zum Ende des 20. Jahrhunderts eher darauf ausgerichtet gewesen, sich durch Schulgründungen zu erweitern und ihre Schulpraxis zu etablieren, und hat sie sich dabei in Form der Selbstvergewisserung eher affirmativ, relativ unkritisch und wissenschaftsabstinent auf ihre pädagogischen Quellen im Werk Rudolf Steiners berufen, so ist seit dem Beginn des 21. Jahrhunderts schrittweise ein tiefgreifender Wandel eingetreten. Es geht seitdem verstärkt um eine Wissenschaftsorientierung und um eine forschungsbasierte Dialogoffenheit gegenüber der Allgemeinen Erziehungswissenschaft. Kritische Stimmen aus dieser Richtung werden nicht mehr reflexhaft abgewiesen, sondern auf Basis eines offenen Argumentationsprozesses diskursartig eingebunden. Beispiele für diese wissenschaftsbasierte Auseinandersetzung sind die folgenden Publikationen:

- Harm Paschen (Hrsg.) (2010): *Erziehungswissenschaftliche Zugänge zur Waldorfpädagogik*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften (Springer).
- Volker Frielingsdorf (2012): *Waldorfpädagogik in der Erziehungswissenschaft. Ein Überblick*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Jost Schieren (Hrsg.) (2016): *Handbuch Waldorfpädagogik und Erziehungswissenschaft. Standortbestimmung und Entwicklungsperspektiven*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Matthes, Eva; Benecke, Jakob (2021): *Inklusion. Waldorfpädagogik und Erziehungswissenschaft im Gespräch*. *Bildung und Erziehung (BuE)*, Jg. 74, Heft 4.
- Rohde, Dirk (Hrsg.) (2021): *Waldorfpädagogik – eine Bestandsaufnahme: Erziehungswissenschaftliche Studien*. Weinheim: Beltz Juventa.

2

Waldorfpädagogik und Anthroposophie

Eine Frage, die immer wieder auftaucht, ist die nach dem Verhältnis von Waldorfpädagogik und Anthroposophie. Es wird – wie bereits ausgeführt – vielfach unterstellt, die Waldorfpädagogik sei aufgrund der Anthroposophie unwissenschaftlich, mystisch und esoterisch.

Zur Begründung dieser Kritik werden weite Passagen aus Steiners anthroposophischem Vortragswerk herangezogen und als der sonst nicht offen zutage tretende okkulte Hintergrund der Waldorfpädagogik gedeutet. Dies ist vor allem die Stoßrichtung vieler Kritiker:innen. Zahlreiche waldorfpädagogische Sekundärschriften scheinen diesen Interpretationsansatz zu stützen. Auffällig ist aber, dass in Steiners pädagogischen Vorträgen, den sogenannten „grünen Bänden“ der Gesamtausgabe, zahlreiche der weiten Themen- und Denkhorizonte der allgemeinen Anthroposophie gar nicht auftreten. Für die Anthroposophie substanziell sind Kosmologie (eine geistige Evolutionslehre von Mensch und Welt), Christologie (Steiner sieht im Christentum ein Zentralelement der Kulturentwicklung), Engel- bzw. Hierarchienlehre und die inhaltlich sehr differenzierte Lehre von Reinkarnation und Karma. Alle diese Inhalte werden seitens Steiner aber gar nicht bis kaum für die Waldorfpädagogik bemüht. Es ist in diesem Zusammenhang gerade interessant, was Steiner **nicht** gesagt hat. Er wollte die Waldorfpädagogik nicht als verlängerten Missionsarm der Anthroposophie in die Welt stellen, wie oft vermutet wird.

Rudolf Steiner war sich der Problematik des Ideologievorwurfes mit Bezug auf die Waldorfpädagogik sehr wohl bewusst. Er sagte:

„Dieses pädagogische Gebiet wird so behandelt, dass nur die pädagogischen, die didaktischen Methoden in der besten Weise aus der anthroposophischen Bewegung herausgearbeitet werden sollen. Die Waldorfschule in Stuttgart, in der diese Pädagogik, diese Didaktik, zur Anwendung kommt, ist nichts von einer Sektenschule, nichts von einer dogmatischen Schule, nichts von dem, was die Welt gern eine Anthroposophenschule nennen möchte.“

*Denn wir tragen nicht anthroposophische Dogmatik in die Schule hinein, sondern wir suchen die rein didaktisch-pädagogischen Methoden so auszubilden, wie sie allgemein menschlich sind.*¹⁰

Die Anthroposophie hat in der Waldorfpädagogik eine rein methodische und heuristische Funktion. Sie ist kein Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Sie soll helfen, durch menschenkundliche Betrachtungen die Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung besser zu verstehen. Epistemologische, anthropologische und psychologische Aspekte der Anthroposophie sind zentral für die theoretische Basis der Waldorfpädagogik. Hinzu kommt der individuelle meditative Schulungsweg der Lehrer:innen, wodurch erst eine pädagogische Qualifizierung in Steiners Sicht möglich ist.

Mensch werden ist eine Kunst – Entwicklungsstufen von der 1. bis zur 12. Klasse



Klasse 1
Eins-Sein mit der Welt: Vorbild und Nachahmung



Klasse 2
Dabei-Sein in der Welt: Alles hat seinen Platz



Klasse 3
Ich-Entwicklung: Die Welt mit allen Sinnen ergreifen



Klasse 4
Mitte der Kindheit: Sich der Welt gegenüber fühlen



Klasse 5
Ich schaue in die Welt: Orientierung nach außen



Klasse 6
Die Welt ordnen: Grenzen ausloten und erkennen



Klasse 7
Zeit der Wandlung: Orientierung an Vorbildern



Klasse 8
Aufbruch: Persönlichkeitsentwicklung



Klasse 9
Teil-Sein in der Welt: Standortbestimmung



Klasse 10
Wer bin ich? Erkenntnis des Individuellen



Klasse 11
Kritischer Blick: Alles und jedes Hinterfragen



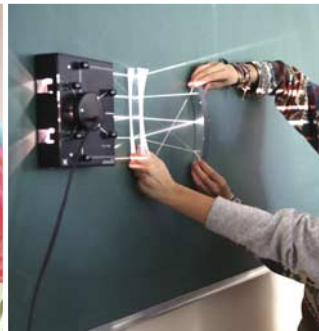
Klasse 12
Bereitschaft zum Handeln: Denken, Fühlen, Wollen

¹⁰ Rudolf Steiner: Das Schicksalsjahr 1923 in der Geschichte der Anthroposophischen Gesellschaft (GA 259), Dornach 1991, S. 172. Ansprache in einer Aussprache über die Zukunft der Anthroposophischen Gesellschaft in England in Penmaenmawr am 19.08.1923.

3 **Bildungsverständnis der Waldorfpädagogik**

Das Bildungsanliegen der Waldorfpädagogik zielt auf die Förderung und Unterstützung der individuellen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Entwicklung zur Freiheit und Autonomie in einem sozialen Kontext und in Verantwortung für Mitmenschen und Natur, das ist das Bildungsziel der Waldorfpädagogik.

Dabei werden nicht nur die intellektuell-kognitiven Fähigkeiten angesprochen, sondern in einem ganzheitlichen Sinne Kopf, Herz und Hand. Neben der kognitiven Bildung werden gleichwertig soziale, emotionale und künstlerische sowie handwerklich-praktische Bildungsaspekte gefördert. Ein besonderes Merkmal bei dem Ideal der Freiheitsentwicklung ist die Berücksichtigung der sozial-emotionalen und intellektuellen Reife der Schüler:innen. Die altersangemessenen Unterrichtsformen und -inhalte der Waldorfschule berücksichtigen den zunehmenden Gewinn an Selbstständigkeit der Heranwachsenden.





4

Qualifikationsvoraussetzungen für Waldorflehrer:innen



Das Recht zur Errichtung von privaten Schulen wird gewährleistet. Private Schulen als Ersatz für öffentliche Schulen bedürfen der Genehmigung des Staates und unterstehen Landesgesetzen. Die Genehmigung ist zu erteilen, wenn die privaten Schulen in ihren Lehrzielen und Einrichtungen sowie in der wissenschaftlichen Ausbildung ihrer Lehrkräfte nicht hinter den öffentlichen Schulen zurückstehen. (GG Art. 7 Abs. 4)

Waldorfschulen bestehen in der Bundesrepublik Deutschland als teilautonome Bildungseinrichtungen innerhalb staatlicher Rahmenbedingungen. Sie haben die freie Wahl ihres Lehrpersonals, wobei jeweils die Lehrgenehmigung durch das zuständige Ministerium bzw. die zuständige Behörde erteilt wird.



Die Lehrkräfte verfügen über entsprechende wissenschaftliche bzw. fachspezifische Qualifikationen. Bezogen auf diese Qualifikationen werden Lehrgenehmigungen für den Primarbereich und für Sekundarstufe 1 und 2 erteilt. Eine spezifische waldorfpädagogische Qualifikation ist mit Ausnahme von Schleswig-Holstein staatlicherseits keine Voraussetzung für die Erteilung der Unterrichtsgenehmigung an Waldorfschulen. Letztere ist aber in der Regel Arbeitsbedingung der selbstverwalteten Waldorfschule.



Seitens der Waldorfpädagogik sind pädagogische Tätigkeiten vier Kompetenzfeldern zugeordnet:

- **Indem Waldorfpädagogik Bildung als personalen Transformationsprozess und Individuation versteht, müssen Lehrkräfte Expertise** für die Begleitung und Förderung dieser Entwicklungsprozesse haben. Dies setzt anthropologische, bildungstheoretische, entwicklungspsychologische und erziehungswissenschaftliche Grundlagen voraus.
- **Da Waldorfpädagogik ihre Begründung aus den anthroposophischen Ideen Rudolf Steiners erhält, sollte eine gediegene Auseinandersetzung mit diesen für die Waldorfpädagogik relevanten Grundlagen stattfinden.** In der Lehrer:innenbildung zielt dies nicht auf eine weltanschauliche Sozialisation bzw. eine Übernahme von Annahmen seitens der Studierenden, sondern darauf, eine reflektierte und selbstverantwortliche Haltung für die Tätigkeit an Waldorfschulen aufzubauen.
- **Guter Unterricht basiert auf fachlicher Kompetenz des Lehrpersonals.** Enthusiasmus, gelebtes Interesse und Identifikation mit den Lehrinhalten sind Voraussetzungen für gelingende Resonanz- und Bildungserfahrungen der Schüler:innen. Insofern werden in den Studiengängen und Fortbildungsangeboten für Waldorflehrer:innen auch fachwissenschaftliche und fachdidaktische Schwerpunkte gesetzt. Dies setzt pädagogisch-didaktische Forschung bzw. die Rezeption fachwissenschaftlicher Forschungsergebnisse voraus.
- **Erfolgreiche Lehre basiert sowohl auf Authentizität und Präsenz der Lehrkräfte als auch auf der Fähigkeit, Unterricht lebendig und sinnvoll zu gestalten.** Insofern spricht die Waldorfpädagogik von Erziehungskunst. Die kreative und personale Voraussetzung dafür wird in der Waldorflehrer:innenbildung durch das diverse Angebot künstlerischer Kurse geschaffen. Gleichzeitig werden so Wahrnehmungsfähigkeit und Empathie der Unterrichtenden für ihre Schüler:innen kultiviert. Sie sind deshalb integraler Bestandteil sowohl der akademisch akkreditierten Lehrer:innenbildung als auch der Zertifikats- und Fortbildungskurse.



5

Institutionen der waldorfpädagogisch ausgerichteten Lehrer:innenbildung

Eine zertifizierte Qualifikation als Waldorfpädagogin/-pädagogin setzt die erfolgreiche Absolvierung einer Aus- oder Weiterbildung an einer Lehrer:innenbildungsstätte für Waldorfpädagogik voraus. Zertifikatskurse werden sowohl als berufsbegleitende bzw. berufseinführende Fortbildungskurse als auch an Hochschulen entsprechend dem Bologna-Prozess als Bachelor- und Masterstudiengänge bzw. entsprechende Äquivalente angeboten.

Diese freien Hochschulen sind staatlich akkreditiert und werden hinsichtlich der Qualität ihrer (wissenschaftlichen) Rahmenbedingungen und der Wissenschaftlichkeit in der Durchführung der Lehre sowohl



alanus.edu



als Gesamteinstitutionen als auch bezogen auf ihre jeweiligen Studiengänge regelmäßig einer Re-Akkreditierung unterzogen. Als zentrale Institutionen agieren derzeit die **Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Bonn/Alfter** mit Standorten und Instituten in Mannheim, Wien und Kassel sowie die **Freie Hochschule Stuttgart** mit Kooperationspartnern in Berlin, Hamburg und Kiel. Einen eigenen Weg geht die Ausbildungsstätte in **Witten-Annen**, die mit einem 5-jährigen Bildungsgang zur/zum diplomierten Waldorflehrer:in führt. Die an weiteren Orten vorhandenen Zertifikatskurse zur Waldorflehrer:innenbildung werden vor allem für Quereinsteiger:innen angeboten, die dort zusätzlich zu ihren staatlich anerkannten Genehmigungsvoraussetzungen die für ihre Tätigkeit erforderlichen waldorfpädagogisch begründeten fachlichen, methodischen und didaktischen Kompetenzen erwerben. Sie sichern die Qualität der Lehre als selbstverwaltete Einrichtungen auf dem freien Markt eigenverantwortlich. Seitens der Waldorfschulen finden die Zertifikate in der Regel globale Anerkennung.



waldorfinstitut.de



freie-hochschule-stuttgart.de

6 Forschung und Lehre

Sowohl an den oben aufgeführten Hochschulen und Instituten als auch im Rahmen der von der Pädagogischen Forschungsstelle beim Bund der Freien Waldorfschulen geförderten Projekte findet erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Forschung statt.

An der **Alanus Hochschule** können auch Promotionen durchgeführt werden. Zur Förderung des akademischen Nachwuchses und einer systematischen Beforschung der Waldorfpädagogik wurde mit Stiftungsgeldern ein an der Alanus Hochschule angesiedeltes und in Kooperation mit der Pädagogischen Forschungsstelle organisiertes Graduiertenkolleg eingerichtet. Mit den zahlreichen Forschungsprojekten wird die Waldorfpädagogik methodisch und inhaltlich in pädagogischen und didaktischen Diskursen weiterentwickelt. Die Ergebnisse werden sowohl im akademischen Rahmen als auch als Handreichungen und Fachmonografien, die sich an die Lehrkräfte der Waldorfschulen richten, publiziert und fließen permanent in die waldorfpädagogisch orientierte Lehrer:innenbildung ein.



Die **Pädagogische Forschungsstelle im Bund der Freien Waldorfschulen**¹¹ agiert von den Standorten Stuttgart und Kassel aus. In Stuttgart werden vor allem Projekte zu den waldorfpädagogischen Grundlagen koordiniert sowie Unterrichtsmaterial und Lehrbücher publiziert. Der Standort Kassel legt den Fokus auf fachdidaktische Ausarbeitungen für den Mittel- und Oberstufenunterricht, die regelmäßig in Lehrplankommissionen bzw. auf Forschungskolloquien diskutiert werden und in zahlreichen Publikationen vorliegen.

Der **phänomenologische Ansatz im naturwissenschaftlichen Unterricht** wird dort zudem durch **fachspezifische Lehrmittelentwicklungen** unterstützt. Die Mittelvergabe für die von der Pädagogischen Forschungsstelle unterstützten Projekte wird in einem wissenschaftlichen Beirat diskutiert und beschlossen. In Kooperationen mit den Hochschulen, der Pädagogischen Sektion der Freien Hochschule am Goetheanum (Dornach), der Internationalen Konferenz für Steiner Waldorf Pädagogik sowie dem Bund der Freien Waldorfschulen werden diverse Fachtagungen, Fortbildungen und Kolloquien zu aktuellen pädagogischen und wissenschaftlichen Fragestellungen durchgeführt.

¹¹ www.forschung-waldorf.de



7 Probleme und Herausforderungen

Die zentrale Herausforderung für die Waldorfschulbewegung hängt mit ihrer Verfasstheit als Zusammenschluss von autonomen Schulen und Lehrer:innenbildungsstätten auf der Basis freiwilliger Selbstvereinbarungen zusammen.

Ob und wie die wissenschaftlichen Ergebnisse zur anthroposophischen Begründung der Waldorfpädagogik bzw. zu ihrem Verhältnis zu den erziehungswissenschaftlichen, allgemeindidaktischen und fachdidaktischen Diskursen bzw. die aktuellen Handreichungen und Ausarbeitungen von den Lehrkräften rezipiert werden, hängt nicht zuletzt vom Selbstverständnis und der Qualitätssicherung der autonomen Schulen ab. Mit anderen Worten: Die Verbindlichkeit, mit der Lehrer:innenbildung eingefordert bzw. realisiert und damit die wissenschaftlich fundierten Angebote von Hochschulen, Lehrer:innenbildungseinrichtungen und der Pädagogischen Forschungsstelle wahrgenommen werden, liegt in der Verantwortung der einzelnen Lehrkraft bzw. der Schulen. Oft ergeben sich so Diskrepanzen zwischen dem Forschungsstand und dem wissenschaftlichen Standard der Unterrichtspraxis.

Es kann aber in diesem Zusammenhang auch darauf hingewiesen werden, dass sich die Waldorfschulen und ihre pädagogische Qualität im Laufe ihrer über hundertjährigen Geschichte fortwährend weiterentwickelt haben. Aus ihrem Bildungsverständnis resultiert sowohl die Orientierung am individuellen Kind als auch diejenige an den jeweils aktuellen kulturellen, gesellschaftlichen und ökologischen Diskursen.



„Leben in der Liebe zum Handeln und Lebenlassen im Verständnisse des fremden Wollens ist die Grundmaxime des freien Menschen.“

RUDOLF STEINER,
AUS: PHILOSOPHIE DER
FREIHEIT



Blickpunkt ist eine Publikation, die in unregelmäßigen Abständen kurz und knapp über Waldorfschulen und Waldorfpädagogik Auskunft gibt.

Bisher erschienen:

Blickpunkt 1: Was bedeutet Waldorfschule? Eine Orientierung

Blickpunkt 2: Die Wissenschaftlichkeit der Lehrer:innenbildung an Waldorfschulen

Blickpunkt 3: Lehrerbildung an Hochschulen und Seminaren im Bund der Freien Waldorfschulen

Blickpunkt 4: Waldorflehrer werden – Bildung fürs Leben

Blickpunkt 5: Prüfungen und Abschlüsse an Waldorfschulen

Blickpunkt 6: Erlebnispädagogik und Waldorfschulen – mit allen Sinnen Mensch werden

Blickpunkt 7: 21 Fragen – oder was Sie schon immer über die Waldorfschule wissen wollten ...

Blickpunkt 8: Waldorfpädagogik und Inklusion

Blickpunkt 9: Sieben Kernforderungen an die Bildungspolitik

Blickpunkt 10: Salutogenese – gesundheitsfördernde Erziehung an Waldorfschulen

Blickpunkt 11: Eltern an der Waldorfschule

Blickpunkt 12: Waldorfpädagogik und digitale Medien

Blickpunkt 13: Freunde der Erziehungskunst

Blickpunkt 14: Waldorfpädagogik in der Migrationsgesellschaft

"Perspective" available in English:

Perspectives 1: Steiner/Waldorf Education – A Short Guide

Perspectives 7: 21 Question about Waldorf schools

Perspectives 14: Steiner/Waldorf Education in a Migration Society

"Enfoque" disponible en Español:

Enfoque 14: Waldorfpädagogik en una sociedad migratoria

"У центрі ваги" українською мовою:

21 запитання щодо Вальдорфських шкіл

"В фокусе" на русском:

21 вопрос о вальдорфских школах

Herausgeber: Bund der Freien Waldorfschulen
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Verantwortlich: Nele Auschra
Potsdamer Straße 86, 10785 Berlin

Telefon: 030.577113340
pr@waldorfschule.de, waldorfschule.de

facebook.com/waldorfschule
instagram.com/waldorfschule

Stand: Dezember 2022

Text: Jost Schieren, Michael Zech

Redaktion: Nele Auschra

Gestaltung: lierl.de, Fotos: lottefischer.de

Blickpunkt-Bestellungen: waldorfschule-shop.de

English

Español

українська

Русский